

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Solch ein Adon schien der Assess

1 Solch ein Adon schien der Assessor
2 (ein Edelmann, versteht sich schon!) zu seyn,
3 Von schlankem Wuchs' und vier und zwanzig Jahren,
4 Im Tanzen schwipp, in Komplimenten fein.
5 Schon die Frisur von seinen blonden Haaren
6 Eroberte viel Herzen ganz allein;
7 Doch trug sein Wagen, fein lackirt, und neu
8 Von Form, wohl auch das Seinige mit bei.
9 Das seltn Glück, bei allen Frauenzimmern
10 Gelitten seyn, war
11 So eben recht. Um Liebe viel zu wimmern,
12 War nichts für ihn, und mit Verschlagenheit
13 Erst nach und nach ein gutes Herz verschlimmern,
14 Wie Naso räth, erfordert lange Zeit;
15 Drum paßt' er gern den Augenblick recht ab,
16 Wenn ihm sein Feind von selber Blöße gab.
17 So macht' ihm einst, beim Schluß' der Menuet,
18 Antonia, mit einer solchen Miene,
19 Die mehr, als man wohl sagen will, verräth,
20 Den Knicks so tief und achtungsvoll, als Phryne
21 Vor reichen Britten. »Ei! so hoch am Brett'?
22 Glück zu! Glück zu!« zischt' ihm der Graf
23 Vertraut ins Ohr. »Soll's etwa gar einmal
24 Ernst werden? so gefällt mir deine Wahl!«
25 »ernst? was für Ernst? heirathen? ha, ha, ha!
26 Da irrst du dich, mein lieber Graf; mich sollte
27 Der Teufel eher holen, als ich Ja!
28 Am Traualtar' zu Einer sagen wollte.
29 Was ist's denn nun, daß ich dem Mädchen da
30 Ein bißchen mehr Tribut als allen andern zollte?
31 Ich bin ihr gut! es fällt ihr selbst nicht ein,
32 Ich würd' ein Narr um ihrerwillen seyn.«
33 Man muß, rieth Sancho schon, das Eisen schmieden,

34 So lang es warm ist.
35 Von Nettchen kaum mit einem Kuß' geschieden,
36 Als er den Bart von Daunen wacker strich,
37 Am Schnupftuch' sog, und ohne zu ermüden,
38 Zehn Plan' erfand, betrachtete, verglich,
39 Ja! was selbst
40 So saß und sann, bis an den hellen Tag.
41 Denn Phöbus brachte seinen goldnen Wagen
42 Schon aus dem Meer' und wieder in den Gang,
43 (zu deutsch, Madam, es hatt' acht Uhr geschlagen!)
44 Als
45 Und endlich nun herab in seinen Magen
46 Den Schokolat so selbstzufrieden schlang,
47 Als
48 Nach einer Schlacht, zwei Eyer in sich sog.
49 Denn ausgedacht war nun der große Plan,
50 An Nettchen sich nach Herzenslust zu letzen. –
51 »zum Glück' ist jetzt die schönste Schlittenbahn;
52 Sie darf sich nur in meine Muschel setzen,
53 Ich, hinten auf; fort geht's nach Heideplan
54 Und, um doch nicht den Wohlstand zu verletzen,
55 Soll der und die von der Partie mit seyn;
56 Das übrige bleibt meine Sorg' allein.«
57 Hier trat
58 Zur glücklichen Minnt' in
59 »hör, Kerl! sitzt heute mir nach Wunsch die Locke,
60 So – siehst du! – dein ist dieser Gulden hier;
61 Sonst –« Hier wieß Herr von
62 Der Franzmann war ein sehr gelehrig Thier;
63 Denn, ehe noch zwei Stunden ganz entflohn,
64 Saß
65 Itzt hielt er still. Der Alte stürzt' hervor,
66 Umarmt' ihn fest mit drei herzhaften Küssen.
67 Der Jüngling bat; allein des Alten Ohr
68 War taub. Er brummt' im Baß' von Hindernissen,

69 Dem
70 Akkompagnirt: »Herr Kriegesrath, Sie müssen!
71 Denn,
72 Daß man so jung uns die Plaisirs schon raubt.«
73 »ei! welch Plaisir, mein lieber Herr Assessor,
74 Wenn man da braun und blau im Schlitten friert?
75 Da ist es hier beim warmen Ofen besser!« –
76 »o ho! fiel
77 Sich von sich selbst. Wär' auch die Kälte größer,
78 Als sie itzt ist: im Pelz' und Fußsack' friert
79 Man nicht so leicht.« – Stopft ein, Johann, stopft ein,
80 Rief, voll Verdruß der alte
81 Itzt war es Zeit, die Art Beredsamkeit,
82 Die ihres Zwecks nie fehlet, anzuwenden,
83 Durch die verführt, vor noch nicht langer Zeit,
84 Ein Priester selbst es wagte, den zu schänden
85 Vor dem er sonst in Unterthänigkeit
86 Sich bückte, bis an seines Mantels Enden:
87 Denn gestern war der Mann der Erst' im Reich',
88 Und heute früh dem Dieb' im Kerker gleich.
89 Kurz,
90 Sein Päckchen ab, und, denkt euch das Entzücken!
91 Die dickste Rolle Knaster, suprafein,
92 In
93 Der Alte saß und stotterte: »Nein! nein!«
94 Fing aber doch mit unter an zu nicken,
95 Und rascher zog der Rauch ihm um den Bart,
96 Doch stand's so so noch um die Schlittenfahrt.
97 Denn Nettchen sah ein wenig schnippsch dazu,
98 Daß man ihr so Erlaubniß kaufen wollte,
99 Als aber sich, vom Busen bis zum Schuh',
100 Aus
101 (ach! Adlerkant! du armer Schlucker, du!)
102 Der mit dem Pelz' von Hamster tauschen sollte,
103 Sah sie so hold den Pelz und Geber an,

104 Wie manche Frau den Sarg, und drinn – den Mann.
105 (der Assessor).
106 »viktorial! die Schlittenfahrt ist richtig!«
107 (das Fräulein).
108 »gefangen ist der reichste Kavalier!«
109 (der Kriegsr.).
110 »die Roll' ist doch wahrhaftig ziemlich wichtig!«
111 (jungf. Velten).
112 »nun! jedem was! ist bald die Reih' an mir?« So komponir' ich diesmal nur flüchtig
113 Ein Quadro, das nach eigener Manier
114 In Partitur ein jeder setzen kann;
115 Ich gebe nur den Generalbaß an.
116 Wie, wenn im Klub der Geldentblöste Zecher
117 An einen, morgen zahlbarn, Wechsel denkt,
118 Und, eben noch der Schwänkereichste Sprecher,
119 Mit einem Mal' den Kopf verstummend senkt:
120 So senkte sich auch Fräulein Nettchens Fächer,
121 Als sie die Einbildung zur Unzeit kränkt,
122 Und Adlerkanten ihr am Fenster zeigt,
123 Wie er zurück vor ihrem Schlitten fliegt.
124 Unedel gradezu dem edlen Mann'
125 Begegnen, das wagt selbst ein König selten;
126 Denn, selbst bei dem, der ihn nicht lieben kann,
127 Wird doch sein Werth, wie alte Thaler gelten.
128 In Nettchens Aug' ist
129 Und dennoch muß sofort noch Jungfer Velten
130 Zu Adlerkant, und klagen, daß der Rath
131 Ihr Fräulein zwingt, bloß weil ihn
132 Die Nachricht wollt' ihm nicht so recht behagen;
133 Ein süßer Herr, wie
134 In der Natur am schwersten zu ertragen:
135 Und diesen, auf den Schlitten, hinter ihr,
136 Den Arm vertraut um ihren Arm geschlagen,
137 Sich vollends denken! Himmel, ach! wofür
138 Hatt' er geseufzt, gerechnet und geschwitzt!

139 Allein, gemacht! denn

(Textopus: Solch ein Adon schien der Assessor. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25694>,